

aktuell.

Mitteilungsblatt

9/2024

Einwohnergemeinde Schönenbuch



Ein Buch zum 90. Geburtstag

Der Allschwiler Künstler aus Schönenbuch zeigt im Schlosspark Ebenrain in Sissach 19 seiner bedeutendsten Werke. Mitten unter uns hier im Dorf entstehen und entstanden diese Werke.

Zu Besuch bei René Küng im Atelier

Schon oft bin ich daran vorbeigelaufen, heute darf ich hinein in die Werkstatt von René Küng, sie liegt zwischen Hinterdorfstrasse und Mitzlisgrabenweg. Hier und in Le Beaucet am Rande des Vaucluse-Plateaus in Frankreich, wo er auch ein Haus besitzt, entstehen Kunstwerke, die dann zwischen Erde und Himmel aufgestellt werden. Exklusiv für das Mitteilungsblatt darf ich mich mit dem bekannten Künstler unterhalten.

Mich interessiert natürlich, was einen Allschwiler Künstler ins kleine Nachbardorf Schönenbuch verschlägt. Ihm gefalle die ländliche und offene Lage der Gemeinde direkt an der Grenze, obwohl es nicht immer einfach war, ist er inzwischen heimisch geworden im Dorf und spricht «Schönenbuch» in der Tonart der Einheimischen aus. Durch seinen Schulfreund Fritz Oser sei er damals zu seinem Haus gekommen.

René Küng wurde am 2. Juni 1934 in Allschwil geboren, verbrachte dort seine Kinder- und Jugendzeit und ging auch dort zur Schule. Nach dem Vorkurs (1950) an der Kunstgewerbeschule Basel besuchte er eine Lehre als Steinmetz. Als Bildhauer war er unter anderem bei der Restaurierung des Basler Münsters dabei. 1954 erhielt er das Eidgenössische Kunststipendium. Nachdem er vier Jahre (von 1964 bis 1968) als Lehrer an der Kunst-

gewerbeschule Bildhauerei unterrichtete, entschied er sich ganz für die Kunst und ist seither ausschliesslich freischaffend tätig. Ab da entstehen viele Kunstwerke aus diversen Materialien.

Seit 1980 lebt er mit seiner Frau Silvia in Schönenbuch in seinem liebevoll renovierten Haus, das ihm den notwendigen Raum für sein Schaffen bietet. Hier sind auch Tochter Simone und Sohn Peter aufgewachsen und zur Schule gegangen.

Auf die Frage, ob er denn ein Lieblingskunstwerk hat, denkt er kurz nach. Er sei besonders stolz auf die «Verticales», 1990, zwei Säulen mit einem Halbmond, die am Ufer des Neuenburgersees steht (ein Foto davon ist im Buch zu sehen). Inspiration holte sich René Küng auf seinen Reisen. Eine davon führte ihn auch zu Fuss über die griechische Insel Kreta. Als er an der Ostküste von Naxos in Griechenland zur Verankerung eines Kunstwerkes eine Bohrmaschine von einem Handwerker ausleihen wollte, entstand daraus eine Freundschaft. Und weil René Küng das Kunstwerk gerne direkt am Meer aufstellen wollte, durfte er dies unterhalb der Werkstatt dieses Handwerkers realisieren. Das Kunstwerk «Homage an Aphrodite» ist ebenfalls im Buch zu abgebildet. Das Montieren sei dann recht abenteuerlich gewesen, dieses Werk steht direkt an einer Klippe.



90 Jahre und immer noch fit: «Ich fühle mich nicht alt, ich bin vielleicht nur etwas früher müde.»

Fotos Bernadette Schoeffel



Die Säule für Aphrodite von 2022 (Kalkstein und Bronze, vergoldet) 161 x 18 x 18 cm leuchtet in der Morgensonne.

Ein Kunstwerk des Künstlers kennen wir alle! Spätestens ab der ersten Klasse laufen auch die Schulkinder regelmässig daran vorbei. Der grosse «Leu», der über das Schulhaus Neuallschwil wacht. Seit 1990 ist er das Wahrzeichen des Schulzentrums. Auf die Frage warum es eine Löwe sein sollte schmunzelt René Küng und erzählt: «Es sollte ein Tier sein, eines, das über die Kinder wache hält. Dann haut man einfach mit einem grossen Hammer auf einen grossen Stein und heraus fällt ein Löwe.» So einfach wird es wohl nicht gewesen sein, aber die Kinder lieben den Löwen, der ihnen Platz zum Klettern bietet, sie bewacht oder vielleicht auch mal tröstet.

Auch in Schönenbuch stehen Kunstwerke von René Küng, der «Heugumper» neben dem Schulhausgässli beim Weiher und bewacht auch hier die Kinder auf ihrem Schulweg. Dieses Kunstwerk entstand mit Bau der neuen Gemeindeverwaltung und wurde 1999 eingeweiht und das «Tor» beim Friedhof.

Es gibt noch sehr viele Kunstwerke von René Küng über die wir uns unterhalten könnten. Zahlreiche seiner Werke stehen in öffentlichem Raum, so auch in Griechenland, Irland und in den USA. Immer wieder geht es dabei auch um Himmel und Erde, die Sonne, den Mond sowie die Sterne. Der Mensch in Beziehung zum Universum, solche Dinge faszinieren den Künstler. Leitern, die in den blauen Himmel führen, ein Mond, der spazieren geht machen die neue Ausstellung in Sissach zu einer himmlischen Erfahrung im Grünen.



Nicht nur schön, die Harfe gibt auch wunderschöne Töne von sich, wenn man mit einem Stück Holz dagegen schlägt.

1992 wurde René Küng der Kulturpreis des Kantons Basel-Landschaft, Sparte Bildende Kunst, verliehen.

Ich bedanke mich herzlich für das spannende Gespräch ich sehe mich einem grossen Geist gegenüber, einem genialen Künstler, der nicht gerne im Mittelpunkt steht.

Eine Hommage an René Küng zum 90. Geburtstag

Vom August 2024 bis zum August 2025 sind 19 grosse Werke von René Küng zu sehen. Am Sonntag, 18. August, wurde mit der Vernissage die Ausstellung «Zwischen Mond und Sonne» offiziell eröffnet. Trotz des wechselhaften Wetters versammelten sich im Schlosspark zahlreiche Kunstbegeisterte.

Diese Ausstellung ist eine Retrospektive zum 90. Geburtstag von René Küng, es sind aber auch neuere Werke des Künstlers zu sehen.

Kitty Schaertlin, Künstlerin, Kunstprojektorganisatorin und Kuratorin, eröffnet die Ausstellung. Sie sei beeindruckt, dass der 90-jährige Künstler eine solche Ausstellung noch stemmen könne, dies sei aussergewöhnlich und verdiene grossen Respekt. Die Skulpturen von René Küng im Aussenbreich stehen immer in Beziehung zur Natur, den Gebäuden und deren Geschichte, aber auch zum weiteren Raum, der am Horizont noch nicht zu Ende sei, sondern sich in den Himmel erstrecke bis ins Universum, führt sie in ihrer Rede aus. Deshalb ist die Ausstellung so konzipiert und umgesetzt unter dem Namen «Zwischen Mond und Sonne».



Das «Grosse Sonnentor» (2018) steht gleich neben dem Schlosspark am Rande dieses Maisfeldes.

Auch Regierungsrat Thomi Jourdan, als Vertreter des Kantons Basel Landschaft, würdigte das Schaffen des Künstlers in seiner Rede. Es sei eine Ehre für den Kanton, dass René Küng schon zum dritten Mal den Schlosspark gewählt habe, um einen Teil seiner Werke auszustellen. Er würdigte die einzigartige Karriere des Künstlers. Überall auf der Welt habe Küng Menschen mit seiner Kunst angesprochen, berührt und fasziniert. Die Werke würden es auch schaffen Menschen für Kunst zu begeistern, die sich sonst nicht mit Kunst beschäftigen, darin sieht Jourdan den grossen Erfolg, den Küng schon seit Jahrzehnten mit seinen Werken erlebt.

Zum Abschluss dankt Silvia Küng auch im Namen ihres Mannes allen, die an der Ausstellung beteiligt sind und diese ermöglicht haben. Danach geniessen alle den Apéro beim Schlosseingang und wer wollte, konnte sich sein Buch vom Künstler signieren lassen und sich auch mit ihm unterhalten.

Im Park einige seiner bedeutendsten Arbeiten, so auch das bekannte «Schiff», die «Grosse Steinharte», die Leiter «Langueur» und der «Mondspaziergang».

Besichtigen Sie diese am Morgen früh oder abends, wenn die Sonne schon etwas tiefer steht, dann leuchten einige Skulpturen wunderschön.

Bernadette Schoeffel

René Küng –

zwischen Mond und Sonne

Herausgeberin Silvia Küng

Friedrich Reinhardt Verlag

56 Seiten, Hardcover

Fr. 28.–

ISBN 978-3-7245-2728-2

www.reinhardt.ch



Trotz wechselhaftem Wetter, besuchten zahlreiche Gäste die Vernissage am 18. August in Sissach.



Peter Küng (links) mit dem Allschwiler Gemeindrat Andreas Bammatter.



Dem berühmten Künstler direkt begegnen war möglich an diesem Sonntagnachmittag. René Küng im Gespräch mit seinen Gästen anlässlich der Eröffnung seiner Ausstellung «Zwischen Mond und Sonne».



Von der Kuratorin Kitty Schaertlin wie auch von RR Thomi Jourdan gab es grosse Worte zur Würdigung seiner Künstlerkarriere.



Esther Roth (Leiterin Amt für Kultur), Thomi Jourdan (Regierungsrat), Kitty Schaertlin (Kuratorin, Projektorganisatorin), Silvia und René Küng mit Enkeltochter sowie Maya Graf (Ständerätin) beim Gruppenfoto im Hof von Schloss Ebenrain.